

Lahnsteiner Tageblatt
erscheint täglich mit Ausnahmen
der Sonn- und Feiertage.

Zugangspreis: frei ins Haus
4,00 M. monatlich durch den
Briefträger frei ins Haus gebracht
monatlich 20 Pf. mehr.

Zugangspreis: Im Kreise
St. Goarshausen die einzige
Komparabesitz 80 Pf. Verhei-
lungen und Bekanntmachungen
20 Pf., auswärts 30 Pf.
70 Pf. Notizen pro mm 2 M.

**Bei gehörigen Anlässen, sowie
bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt**

für die richtige Ausführung tele-
phonisch ausgegebene Anzeigen
wird die Verantwortung abgelehnt.

Bekanntmachungen Infrastruktur
kommt der Rabatt in Wegfall.

Lahnsteiner Tageblatt

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Seite 1865

Seite 20

Amtliches Kreisblatt



Einziges amtliches Verkündungsblatt
öffentlicher Behörden und Amtier des Kreises.

Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis
zum Rheingau und den westlichen Taunus.

Aus Erzbergers Erinnerungen

I. Wilhelm II. und die entschieden Abgeordneten

Der frühere Reichskanzler Erzberger läßt jetzt seine Erlebnisse im Weltkriege in Buchform erscheinen. Das umfangreiche Buch beginnt mit einer Schilderung seiner Propagandatätigkeit und führt durch alle Phasen des Krieges, an denen Erzberger unmittelbar beteiligt war, bis zum Kampf um den Friedensschluß. Aus der Fülle des Stoffes sei die Darstellung einer Unterredung der Partei in Berlin mit Wilhelm II. herausgegriffen, die am 20. Juli 1917 nach dem Rücktritt Bethmann Hollwags unmittelbar nach der Friedensentschließung des Reichstags stattfand. Erzberger schreibt hierüber:

Nach der Vorstellung wurden in einem anliegenden Zimmer einzelne Abgeordnete vom Kaiser in eine Unterredung gezogen, zunächst auch der heutige Reichspräsident Ebert. Bei diesen Besprechungen wurden zwar mehr allgemeine, nicht politische Dinge erörtert. Erst nach Berlins langerer Zeit bildete sich ein großer Kreis um den Kaiser, der dann auf die aktuelle Politik einging. Zur allgemeinen Überprüfung führte der Kaiser u. a. aus, es sei sehr gut, daß der Reichstag einen Frieden des Ausgleichs wünsche. Das Wort „Ausgleich“ sei ausgeschrieben, das habe „der da“ — dabei zeigte der Kaiser auf den Bißgänger Helfferich erstanden. Der Ausgleich besthebe aber darin, daß wir von den Hindernissen Geld, Rohstoffe, Baumwolle, Minette, Deutschen nehmen und aus ihrer Tasche in unsere Tasche überführen. Das sei ein ganz komisches Wort. Die Mitglieder der Mehrheitsparteien seien zu ihrem Schaden, daß der Kaiser nicht nur nicht informiert war über das, was sie wollten, sondern sie fühlen sich durch diese Ausführungen verhöhnt. Die weiteren Ausführungen des Kaisers bewegten sich im derselben Nachgang, England und Amerika hätten ein Bündnis geschlossen, daß Aukland sich mit Japan nach dem Kriege abgetrennen. Er wisse bestimmt, daß Aukland sich mit Japan zum Gegenstand verbündet hätte. Jerner erklärte der Kaiser, der jetzige Krieg werde zwar nicht mit einer Niederlage Englands enden, aber am Schlüsse des Krieges werde eine große Verständigung mit Frankreich herbeigeführt werden, und dann werde der ganze europäische Kontinent unter seiner, des Kaisers Führung den eigentlichen Krieg, den Krieg gegen England, den er als einen zweiten punischen Krieg bezeichnete, beginnen. Das Entgegen unter uns Abgeordneten ließerte sich. Auf einige Tage zuvor stattgefundenen Schlacht in Gallizien eingehend, erwähnte der Kaiser, daß die preußische Garde unter Führung jenes Sohnes Jesu den Russen den „demokratischen Staat aus dem Westen“ geschlagen hätte. „Wo die Garde austritt, da gibt es keine Demokratie,“ fügte der Kaiser wörtlich hinzu. Zu mir gewendet, sprach er dann über die von mir bezeichneten Erfolge des Unterseebootkrieges. In der Ostküste Englands befände sich ein ganzes Treidelsfeld von Schiffen. In zwei bis drei Monaten würde England erledigt sein. In Australien seien vier Millionen Tonnen Getreide stockbereit, aber England könne sie nicht holen. Schließlich meinte der Kaiser: „Meine Offiziere melden mir, daß sie überhaupt kein feindliches Schiff auf hoher See mehr antreffen.“ Ich erwiderte, daß es mir dann um so unverhältnißiger sei, daß der Admiralstab jeden Monat die Versenkung von 600 000 Tonnen Schiffstrümme und mehr meldet könne. Mit unwilliger Bewegung wandte mir darauf der Kaiser den Rücken zu. Zum Abschluß der Wasserstraßen übergehend, entrißte der Kaiser den phantastischen Plan, wie unser Dom am bei Tschernowoda den Trajektbau entlang noch dem Schwarzen Meer abziehen sei. Dann sehe die internationale Donaukommission auf dem Trockenen. Für Rumänien Dreieck ist die verdiente Straße schon erfolgt. Auf meinen Ratlosen aus das arme rumänische Volk, das nur mit einem Hemd bekleidet sei, erwiderte der Kaiser, daß er als Prinz eine Zeitung im Auswärtigen Amt beauftragt getreten sei. Da habe ihm Bismarck einmal gesagt: „Solange die Leute im Osten das Hemd über die Hose tragen, sind sie ausländige Kerle. Wenn sie aber das Hemd in der Hose tragen und dazu einen Orden auf der Brust, sind sie Schweinehunde.“

Damit schloß die Unterredung Erzbergers Abgeordnete, die vom parlamentarischen System bis dahin nichts wissen wollten, sprachen an diesem Abend offen aus, daß das derzeitige System Deutschland ins Un- und Schützen müsse.

Los von Berlin

Der zweite Dr. Dorren

Die französischen Blätter veröffentlichten folgendes, dem Ministerpräsidenten Millerand übermitteltes Telegramm:

London, 8. September 1920.

Herr Präsident!

Der „Bund für die Unabhängigkeit des Volks“ ist gegründet, den Vorsitzenden des Ministeriums der französischen Republik, der ältesten Republik Europas zu degradieren. Der Bund gibt dem Wunsche Ausdruck, daß dieser Besuch des Reichslands die Wirkung

Die zerrüttete Finanzlage Preußens

Rußland rüstet sich zum Winter-Feldzug

× Berlin, 15. Sept. (Drahb.) Eine Deutschschrift über die Finanzlage Preußens, die die preußischen Finanzen als zerrüttet darstellt und eine Sanierung des Finanzwesens als dringend bezeichnet, wird der Landesversammlung vorgelegt werden. Diese Deutschrift enthält aber keine bestimmten Steuerprojekte. Erst durch Verhandlungen mit den Parteien soll nach einer Korrespondenzmeldung die Grundlage für neue Steuergesetze geschaffen werden. Das Finanzministerium sei der Ansicht, daß die Steuerfrage noch unbedingt vor den Neuwahlen zu erledigen ist, da die Besoldungsgesetze zu einem Teil ohne Deckung sind.

habe, die politische und wirtschaftliche Lage der Russen zu verbessern, die von ihrem deutschen Vaterland verlassen und von Frankreich verkannt wird.

Gotha, Emmerich-Walterdorf.

Frankreich u. das Rheinland

Der Mainzer Berichterstatter des Pariser „Journal“ schreibt: „Es handelt sich für uns nicht darum, aus den Rheinprovinzen neue französische Departements zu machen. Unter Bond ist ein Weisthermoder von Einheit. Seine Partei soll nicht geändert werden. Aber vielleicht werden die Rheinlande einst befreundete Provinzen und, wer weiß, der Bandstrich zwischen zwei seit langem verfeindeten Völkern sein.“ (Kann stimmen.)

Für Abstimmung

Deutschland und Neutral-Moresnet

Aus dem bisher unter dem Namen Neutral-Moresnet bekannten Landesteil, das durch den Grenzvertrag ohne Volkszählung Belgien zugesprochen wurde, ging den Reichsregierung eine Botschaft zu, in der die Bewohner über ihre jetzige Lage über die Verbesserung und menschlichen Verhältnisse und innerlich darüber beschwerte führen, daß ihnen das Recht der Selbstbestimmung versagt wurde. Sie wollen deutsch bleiben und versichern, daß bei der Abstimmung nicht nur alle Deutschen, die die Mehrzahl der Bewohner ausmachen, sondern auch die meisten Holländer und Neutralen für Deutschland stimmen würden; in zweiter Linie wünschen sie neutral zu bleiben. Keinesfalls aber wollen sie belgisch werden. Dem Gefüge sind Seiten mit zahlreichen Unterschriften beigegeben, worunter sich nicht nur Deutsche, sondern auch Holländer, Neutralen und sogar ein Belgier befinden.

Für und gegen Moskau

Ein preußischer Landrat für Moskau

Noch Mitteilung des „Magdeburger Zeitung“ verhandelt eine Kommission der Unabhängigen für Sangerhausen über den Anschluß an die Dritte Internationale und nahm einen Antrag ein, nach dem die Umbildung der Unabhängigen Sozialdemokratie nur im engen Anschluß an die Dritte Internationale erfolgen kann. Dieser Antrag stimmte auch der Landrat Rospotter zu. Wenn man bedenkt, daß die Bedingungen der Dritten Internationale die sofortige Errichtung einer illegalen Organisation zum Umsturz der legitimen Verfassung verlangen, so enthebt diese Stellungnahme eines preußischen Landrats nicht des pikanter Reizes.

Für und gegen Moskau

Ein preußischer Landrat für Moskau

Noch Mitteilung des „Magdeburger Zeitung“ verhandelt eine Kommission der Unabhängigen für Sangerhausen über den Anschluß an die Dritte Internationale und nahm einen Antrag ein, nach dem die Umbildung der Unabhängigen Sozialdemokratie nur im engen Anschluß an die Dritte Internationale erfolgen kann. Dieser Antrag stimmte auch der Landrat Rospotter zu. Wenn man bedenkt, daß die Bedingungen der Dritten Internationale die sofortige Errichtung einer illegalen Organisation zum Umsturz der legitimen Verfassung verlangen, so enthebt diese Stellungnahme eines preußischen Landrats nicht des pikanter Reizes.

Deutschnationalen und Katholiken

Nach der Deutschen Tageszeitung ist in der Deutschnationalen Volkspartei ein Reichsausschuß der Katholiken gebildet worden. Unter den Mitgliedern befinden sich General v. Gallion, der katholisch-gesetzliche Professor und Soziologe Dr. theol. W. Koch, der Preußische Universitätsprofessor Dr. Stöck, Herr v. Landsberg in Darmstadt, der frühere Mitbegründer der Göttlichen Korrespondenz Dr. Lejeune-

Die Lage im poln.-russ. Krieg

Bolschewistischer Vormarsch

× London, 15. Sept. (Drahb.) „Daily Mail“ meldet aus Polnita, daß nach einer Belagerung aus Czuba und Simla die Bolschewisten in Bucharas eindrücklich sind und den Vormarsch gegen Afghanistan fortsetzen. Die Moskauer „Pravda“ meldet: Truppen der russischen Räterarmee sind beiderseits Brod zum Angriff übergegangen. Die ukrainischen Streitkräfte sind durch bolschewistische Adalat gefangen, sind zurückgewichen. Die Rote Armee setzt ihren Vormarsch auf Lemberg fort. Nach in Helsingfors vorliegenden Meldungen aus Aukland ist Trotki im Triest, den Winterfeldzug gegen die Polen einzuleiten. Er stellt neue Heere an der Bresina und am oberen Dnjepr auf. Aus Krasznowo wird gemeldet, daß Kamensk am 13. ds. Mo. dort angekommen ist. Er hat eine dreitägige Ausnahmehaftlaubnis in Norwegen erhalten und wird mit Luwinoß zusammentreffen.

Junk in Wilmersdorf, der bayrische Oberstaatssekretär. Der Ausschau soll in allen Fragen religiöser Kultur sowie in allen Fragen, welche die Freiheiten und Rechte der katholischen Kirche betrifft, der Partei betreffend zur Seite stehen. Den Katholiken im Lande gegenüber übernimmt er die Beantwortung, daß die Rechte der Katholiken auf polnischem Gebiet durch die Deutschnationalen Volkspartei nach jeder Richtung hin gewahrt werden. Dazu bewirkt die Römisch-katholische Volkszeitung: „Die Katholiken wären sehr unvorsichtig, wenn sie bis zum Beweis des Gegenteils der Deutschnationalen Volkspartei größeres Vertrauen entgegenbringen wollten, als den alten patriziopolitischen Gebäuden, aus denen sie sich zusammensetzen und von denen der Katholizismus in Preußen-Deutschland bisher nichts anderes erhalten hat als Feindseligkeit, Zurückweisung und Unterdrückung.“

Zum Abbau der Kriegs-Gesellschaften

Gesellschaften

Die Kosten der Zwangswirtschaft. Verwaltung

W. W. Es gibt keine Statistik darüber, was die Kriegs- und Zwangswirtschaftsgesellschaften dem deutschen Volksvermögen gelöst haben. Doch während des Krieges eines zwangswise Bevölkerungswidriger Rohstoffe und Nahrungsmittel erfolgen mußte, war unabstriben. Allein hinterher hat es keinen Zweck mehr, uns über die falschen Methoden der Zulassung nicht nur alle Deutschen, die die Mehrzahl der Bewohner ausmachen, sondern auch die meisten Holländer und Neutralen für Deutschland stimmen würden; in zweiter Linie wünschen sie neutral zu bleiben. Keinesfalls aber wollen sie belgisch werden. Dem Gefüge sind Seiten mit zahlreichen Unterschriften beigegeben, worunter sich nicht nur Deutsche, sondern auch Holländer, Neutralen und sogar ein Belgier befinden.

Die Kosten der Zwangswirtschaft wären außerordentlich teuer. Die Kosten müßten also auf die Waren aufgeschlagen werden, wozu auch die gewöhnlichen Betriebs- und Vertriebskosten kommen. Vieles ist nun die Beibehaltung der Zwangswirtschaft damit verteidigt worden, daß alle Waren, die freigegeben wurden, sofort gewaltig im Preise hinaufschmelzen. Dabei wurde in der Regel übersehen, daß sich alle freien Waren notwendig der allgemeinen Marktlage anpassen müssen, daß also auf der einen Seite die Geldentwertung, auf der anderen Seite die Verkürzung von Angebot und Nachfrage mitwirken. Ebenso wenig wurde berücksichtigt, daß der schlechte Stand der Wechseltarife die Preise im Innland beeinflussen müsse. Wir können deshalb die Preise nicht gewaltig niedrig halten, weil sonst das Ausland die Waren in Deutschland um ein Spötig aufzukaufen vermöchte. Das ist auch geschehen, ohne daß wir andere Waren als hinaufstreben der Preise hatten. Zugesehen ist, daß das sehr gesunder Zustand ist, denn die Geldentwertung mußte bei uns ganz gewaltige Auswüche annehmen. Den Zwangswirtschaften wird kein Mensch eine Träne nachreihen. Nur dürfen wir nicht erwartet, daß zum Sofort wieder ideale Verhältnisse eintreten, doch alles bei hohen und gleichbleibenden Löhnen wohntet wird. Der vollständig zerstörte Markt kann sich erst nach schweren Krisen wieder erneut. Diese Krisen lassen sich abschüren, wenn wir nicht erzeugen, wenn gleichzeitig internationale Maßnahmen zur Verbesserung der Wechseltarife getroffen werden.

Der Zuckerkandal

Zucker für Schnaps und Spiritus

Man schreibt uns: Die Unschärfest viele Behörden, die für die Verfolgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln verantwortlich sind, wird immer unverträglicher. Nicht nur, daß durch solche Organisation die Verteilung und durch Unterlassung jeder Einrichtung in der Frage der Andaueregelung nicht

Abonnements und Anzeigen

werden entgegengenommen in Oberlahnstein in der Gießhütte (Röhr. 8), sowie bei den Agenturen in Bruchsal, Offenburg, Lamp, Kehl, St. Goarshausen, Laub, Sachsenhausen, Weisel, Bonn, Wiesbaden, Wiesbaden, Wiesbaden.

Inßerdem abonniert man bei den Postämtern, sowie bei den Stadt- und Landrätebüros.

Anzeigen

werden bis morgens 8 Uhr des jeweiligen Eröffnungstages angenommen, größere Anzeigen bis nachmittags 4 Uhr des vorhergehenden Tages.

Redaktionsschluß vermittags 2 Uhr

Neues vom Tage

Um den Landeshauptmann. Gegen die Wahl des Frankfurter Stadtrats Dr. Wöhl zum Landeshauptmann wird von sozialdemokratischer Seite plötzlich lebhafte Opposition gemacht. Wie verlautete, werden die Sozialdemokraten als Kandidaten Dr. Quandt präsentieren, der auch Kandidat für ein noch höheres Amt ist. Seine Wahl zum Landeshauptmann ist wenig wahrscheinlich. Der Kommandeur in Mainz für den Reg. Bezirk Wiesbaden ist zum 20. September einberufen.

Eine neue Mittelstandspartei. Nahezu 100 Vertreter von Organisationen des Mittelstandes aus den verschiedensten Teilen des Reiches, insbesondere aus Berlin, Brandenburg, Schlesien, Pommern und Westfalen treten, wie der Berliner Volkszeitung meldet, am Sonntag in Charlottenburg zusammen. Zu der Tagung war die Schaffung eines Reichsverbandes des deutschen Mittelstandes, die neben den wirtschaftlichen auch die politischen Interessen des Mittelstandes wahrnehmen soll.

Strafen für deutsche Rebellen. Das französische Militärgesetz verurteilt zwei Redakteure der im Verlag des „Neuen Rundschau“ erscheinenden „Trierer Zeitung“ wegen der Veröffentlichung eines französischen Politik in Oberschlesien entsprechenden Artikels zu je 3000 Franken Geldstrafe. Die Verhandlungen gegen den mutmaßlichen Hauptbeschuldigten Paulus „Rheinischen Rundschau“ in Koblenz wurde wegen Nichtbelebens desselben vertragt. Die „Trierer Zeitung“ war wegen des Artikels drei Tage verboten.

Deutsche in Südamerika. Nach der letzten Volkszählung waren in den folgenden Staaten deutsche Schulen vorhanden: In Argentinien 90 Schulen mit 200 Lehrern und 4000 Kindern, in Chile 64 Schulen mit 290 Lehrern und 6000 Kindern; in Paraguay 11 Schulen mit 23 Lehrern und 180 Kindern; in Peru 2 Schulen mit 10 Lehrern und 300 Kindern.

Der Handel mit China hat seit etwa einem halben Jahr eingefestigt und zeigt langsame Fortschritte. Vor allem erobert Deutschland wieder den chinesischen Markt. In den Monaten April, Mai und Juni hat Deutschland mehr Anfangswaren geliefert als England während vieler sechs Monate.

Demission der Franzosen in der Wiedergutmachungskommission. Das „Echo de Paris“ meldet, daß die französischen Mitglieder der Wiedergutmachungskommission um Enthebung von ihren Amtenten noch gesucht haben. Sie seien einstimmig der Auflösung, da durch eine weitere Herabsetzung der Schadensersfordernisse an Deutschland der Verhälter Vertrag tatsächlich aufgehoben würde.

Internationale Verkehrs konferenz. Am 15. September begann hier eine internationale Verkehrs konferenz, zu der England, Frankreich und Italien aus Europa Vertreter enthalten haben. Auf der Konferenz sollen Fragen des Passagier-Schiffahrt besprochen und Vorschläge für bessere Postverbindungen gemacht werden.

Das belgisch-französische Militärabkommen notifiziert. Der belgische Gesandte in Paris, begab sich heute vormittag zum Quai d'Orsay, um dem Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen den Abschluß des Militärabkommen zu notifizieren, das soeben durch den französischen und den belgischen Generalsstab ausgearbeitet wurde. Dieses Abkommen ist also sofort vollstrebt. Von großes Wunsches ist, daß jetzt die beiden Länder unerlässlichen Gewinnen des Friedens und der Sicherheit verfügen werden. (Wir danken immer, des Völkerbund würde sich garantieren übernehmen. Wie sich die Zeiten ändern!)

Die erste jüdische Nationalversammlung ist in Jerusalem zusammengetreten, zu der alle Delegierten aus Palästina erschienen sind. Der englische Oberkommissar Herbert Samuel wurde erachtet, die jüdische Legion nicht aufzulösen, sondern zu verstärken und in eine dauernde Verfestigungsgruppe umzuwandeln.

Ein solches Gebot der Reichsmonopolverwaltung ist einfach unverantwortlich und gleicht einer bewußten Provokation der zuckerzüglichen Bevölkerung! Dies muß es nicht aufregend wirken, wenn bekannt wird, daß zum Beispiel winterlicher Zucker in großen Mengen zu völlig überflüssigen alkoholischen Getränkem verarbeitet wird.

Weitere Verstärkung des Zuckers

1. Vom 1. Oktober ab soll, wie Dr. Heim in München mitteilte, eine neue Preissteigerung des Zuckers um 10 Prozent stattfinden. Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei wurde aufgerufen, gegen diese Preissteigerung mit einem Antritt im Reichstag einzutreten. Dr. Heim rief die starken Angriffe gegen die von Berlin aus diktatorisch betriebene Ernährungspolitik.

Die Bäckermeister und Dr. Hermes

Das Ergebnis der erzielten Versprechungen

Im Reichsnährungsministerium haben am Montag Beratungen zwischen den führenden Vertretern des deutschen Bäckerhandwerks und dem Ernährungsminister Dr. Hermes stattgefunden. Es handelt sich um die belastige Einfluß amerikanischer Weißbrotindustrie. Die Beratungen dauerten mehrere Stunden und verliefen zum Teil sehr erregt. Ihr Ergebnis war, daß das Ernährungsministerium noch wie vor dem Standpunkt steht, um eine Durchsetzung der Brotgewichtsfestsetzung im Brotgewicht zu verhindern, daß die Einfuhr amerikanischen Getreides oder Fleisches nicht freigeben werden sollte. Das Ernährungsministerium erklärte sich aber bereit, mit den Vertretern des deutschen Bäckerhandwerks in neuen Beratungen einzutreten, sobald diese von den amerikanischen Bäckermeistern einen neuen Melangebot beibringen, da die erste amerikanische Oferie mit 3,20 Mark für das Pfund im Einzelverkauf inzwischen durch den schlechten Stand des deutschen Mark überholzt ist. Die Bäder sagten zu, sobald sie Unterlagen aus Amerika erhalten haben sich zu neuen Verhandlungen einzufinden, zu denen bereits der Reichsfinanzminister zugezogen werden soll.

Aus Stadt und Kreis

Rohrstein, 15. September 1920.

Selbstschutz gegen Bächer und Schiebern. Die Selbstverfolger-Gesellschaft Berlin schreibt uns: Unter dem Gesichtspunkte, daß durchgehende Wohlfahrt gegen den Bäcker und das immer weiter um sich greifende Schiebern von der Regierung noch nicht ergreifen worden sind, hat sich eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Berlin gebildet. Sie bestimmt, auf selbst zu erreichendem Grundbesitz die für die Verbraucher unentbehrlichen Lebensmittel selbst zu erzeugen und diese, unter Auskunft jeglichen Zwischenhandels, unmittelbar den Mitgliedern entweder durch die Bahn in Sammelabfertigungen oder, wo nur wenige Mitglieder sich befinden, durch die Post zuzuführen. In Medienburg soll der erste Grundbesitz erworben werden. Es steht ein geeignetes Gut bereits in Aussicht. Mit dem Antragen der Genossenschaft sollen in allen Teilen des Deutschen Reiches weitere Güter zu obigem Zweck hergestellt werden. Um aber schon vor dem Erwerb von Grundbesitz den Mitgliedern wirtschaftlich behilflich zu sein, beginnt die Genossenschaft noch in diesem Monat, durch Abschlüsse mit Handwerkern, die Belieferung ihrer Mitglieder mit Kartoffeln, Obst, Dauerlebensmitteln, Käsewaren und Eiern. Auch diese Produkte gibt sie zum Selbstverspreis ab. Gegen Rückporto zahlt die Geschäftsstelle der Selbstverfolger-Genossenschaft e. G. m. b. H., Berlin B., Halbmonderstraße 9, näheres mit.

III. Was der September noch bringt. Die Frist für die Reichstagswahl und Volksabstimmung läuft am 30. September und die Frist zur Anmeldung der deutschen Forderungen aus Besiedlungserklärung am 15. September ab. Zur Erleichterung bei der Erteilung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen werden vom 15. September ab neue eingeschränkte Bewilligungsurkunden verwendet. Die Brotstoffzulassungswirtschaft ist vom 15. September an aufgehoben. Ende September findet eine Entschärfung statt für Spätzartoffeln. Die Brotmarken zu 2, 2½, 3 und 3½ Pf. verlieren am 15. September ihre Gültigkeit, da 7½ Pfennigmärkte können jedoch weiter für Brotarten mit 7½ Pf. Aufdruck bestimmt werden, während sie auf Brotchen ungültig sind. Auf der Eisenbahn gelten im September nur

die neuen Zustimmungsbücher und Übergabebescheinigungen für Güter.

Vom Lande schreibt man uns: Ein älterer berühmter Landarzt kommt an einen Bauerhof vorbei und will gebeten, was eben passiert ist; es sei jemand tot. Nach der Konversation fragt der Arzt, ob er ein Pfund von der gerade vor seinen Augen zubereiteten Butter bekommen könne. Das wurde bestätigt. Als des Arzts nach dem Preis fragte, wurde ihm die Antwort: „Für Sie ist der Preis noch 25 Mark! Und was tragen Sie?“ Unser Landarzt, der nicht auf den Kopf gefallen war, antwortete: Früher erhielt ich die Butter von Ihnen für eine Mark das Pfund. Jetzt kostet sie 25 Mark. Früher nahm ich von Ihnen für jede kleine gelegentliche Bemühung zwei Mark. Jetzt kostet das für Sie ebenfalls 25 mal soviel, mögt 70 Mark. Also bekomme ich noch 30 Mark. Bei diesem Adressus „zugeschlagenen“ Geschäft sollen verschiedene verzogene Gedanken zu bedachten gewesen sein.

ms. Obstmärkte finden demnächst im Unterlaufenkreis statt in Bad Ems am 25. September und 9. Oktober, in Nassau am 27. September und 11. Oktober und in Düsseldorf am 5. und 8. Oktober.

IV. Festlegung der Fleischpreise. Nach einer Meldung des Vorwärts lehnte der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstags einen Antrag auf Erhöhung der Getreidepreise und auf Weiterverordnung der Fleischpreise ab. Angenommen wurde ein Antrag, die Auslandserwerbung des Getreidebedarfes auf 85 v. H. herabzusetzen und höchstens 10 v. H. Steuermittel zu verwenden. Ferner wurde eine Einschließung angenommen, wonach die Regierung erachtet wird vom 15. September an die tägliche Nahrung auf 200 Gramm zu erhöhen. Außerdem wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, das Auslandsgesetz so zu verbilligen, daß die bisherigen Fleischpreise beibehalten werden können. Der Ausschuss beschloß ferner, den amerikanischen Spenden für das Angebot der amerikanischen Milchwirtschaft durchaus anzunehmen zu empfehlen. Über die Ausbildung der Fleischwirtschaft teilte der deutschnationale Abgeordnete Schiele mit, daß ein Überbetonnen zwischen den drei größten Verbänden der Landwirtschaft und der Fleischabteilung erfolgt sei, wonach der Preis für Schweinefleisch auf 12 bis 15 Mark das Pfund auch nach Aufhebung der Zulassungswirtschaft gewährt werden soll.

V. Ein so scharfes und sicheres Desinfektionsgerüst der Geschäfte. Nur zu häufig werden Geschäfte, die von mit übertragbaren Krankheiten befallenen Personen benutzt werden, nicht mit der nötigen Sorgfalt behandelt, so daß auch andere Familienangehörige von der gleichen Krankheit ergriffen werden. Ein sicheres und dabei einfaches Mittel ist feuerwehrliches Wasser, in dem nach angestellten Versuchen schon nach einer Minute die Tuberkulosezellen abgetötet werden.

VI. Aufbewahrung von Arbeitsbüchern. Eine prinzipielle Entscheidung hierüber fällt die Frankfurter Gewerbeinspektion. Sie steht auf dem Standpunkt, daß noch dem Gesetz die Arbeitsbücher an der Betriebsstelle aufbewahrt sein müssen. Um hierüber eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen, erstattete sie Anzeige gegen einen Hochzeitsschreiber, bei dem die Bücher nicht sofort vorgelegt werden konnten, da sie sich in seinem Büro befanden, das nicht in seiner Arbeitsstätte ist. Das Schöffengericht erkannte auf Freispruch. Das Gesetz verlangt nur, daß die Bücher den Beamten der Gewerbeinspektion vorzulegen seien. Dazu müßte eine angemessene Frist gewährt werden. Der Beamte aber habe die Frist nicht abgewartet, bis die Bücher herbeigeschafft werden konnten, sondern sich sofort entfernt. Generelle Regel, wie lange diese Frist zu bemessen sei, könnten nicht aufgestellt werden, sondern jeder Fall müßte einzeln geprüft werden. Die Haupsache sei jedoch, daß die Bücher zurückgebracht werden könnten. Eine Pflicht, diese in der Betriebsstätte aufzubewahren, besteht dagegen nicht.

VII. Neue Briefmarken. Bekanntlich gibt die Postverwaltung die Preisschwankungen der Postbriefmarken aus drastischen Gründen und mit Rücksicht auf Bestimmungen des Weltpostvertrages demnächst in neuen Farbenfarben aus. Da die Farben der neuen Marken bisher anderwertige Marken gleichen (z. B. die alte 40 Pf.-Markt der bisherigen 10 Pf.-Markt) müßte zur Verwendung von Briefmarkenmarken vor der Neuauflage auf den möglichsten Ausdruck der Marken bisheriger Art Bedacht genommen werden. Daraus hat sich an Orten mit größerem Verkehr zeitweise ein Mangel an häufig gebrauchten Marken ergeben, obwohl die Dienststellen angezeigt sind, Ungleichheiten in den Beziehungen unter sich durch Austausch auszugleichen. Mit der Herausgabe der neuen Marken, die in ausreichenden Mengen fertiggestellt sind, ist bereits begonnen, sie wird in den nächsten Tagen in umfassender Weise durchgeführt, so daß die hervorgetretenen Schwierigkeiten, die bei dem Übergang zu den neuen Postmarken leider nicht zu vermeiden waren, in Zukunft behoben sein werden. Die Marken der bisherigen Arten bleiben vorläufig weiterhin gültig. Die noch vorhandenen Sorten müssen neben den neuen Ausgabe aufgebracht werden. Durch diese Maßnahme werden also die 40 Pf.-Marken den bisherigen 10 Pf.-Marken gleich; wenn als Grund die technische Vereinfachung in der Herstellung mit möglichst gewesen sein mag, so soll jedenfalls dem Publikum gegenüber durch die alte Poste auch der Gebrauch bestandener gewahrt werden. Ober sollen die 10, 15 und 20 Pfennig Marken ganz weglassen?

VIII. Wahlen, für solche reisende Mädche. Dienstag 4 Uhr früh, wurde im St. Marienkrankenhaus in Köln in bestäubtem Raum ein junges Mädchen eingeliefert, nur mit einem Hemd bekleidet. Sie war in den Anlagen des Deutschen Körpers aufgefunden worden. Erst in den Abendstunden konnte sie Aussagen machen. Sie setzte vorsichtig um 11 Uhr auf dem Hauptbahnhof ankommen. Weil der Anschlag zur Weiterreise fort war, habe sie noch dem Marionetten-Mädchen gesucht. Dieses engagierte Hertzen hatten sich in freundlichster Weise angeboten, führten sie am Bahnhof hinunter bis in die Anlagen. Als sie angefangen wurde, habe sie um Hilfe geschrien. Vor da war sie nichts mehr. Der Bär beschäftigte die Kriminalpolizei. Der Vorfall sollte abermals alleinliegenden Mädchen zur dringenden Warnung dienen, auf Großstadtbahnhöfen, wie überhaupt in Großstädten, sich nur an Eisenbahn-, Post- oder Polizeikräfte um Auskunft zu wenden, angebotene Hilfe und Begleitung fremder Personen unter allen Umständen abzulehnen und besser in Läden oder Privathäusern nach dem richtigen Weg zu fragen, wenn kein Beamter in der Nähe ist.

X. Ein neues Werkblatt gegen das Präludium. Über die körperliche Züchtigung von Schulkindern legt jetzt auch ein bewerberloses Werkblatt der Abteilung für Kirchen- u. Schulreferat der Regierung in Bremen vor. Den Zeppelinen steht heißt es darin, nach dem Landrecht ein Züchtigungsrecht gegen Schulkinder zu, doch darf die Züchtigung niemals bis zu Mißhandlungen, welche der Gefundheit

der Kinder auch nur auf entfernte Art schädlich werden können, ausgedehnt werden.“ Heftige oder unvorsichtige Schläge haben leicht örtliche Entzündungen und schmerzhafte Schwellungen zur Folge, zumal bei dem jungenen schlechten Ernährungszustand den meisten Kindern die schwächende Empfindlichkeit auf Rüden und Geschlecht fehlt. Aus ersteren kann vor Schlägen ins Gesicht und an den Kopf gewarnt werden, weil sie leicht sinnende Schädigungen traumatischer Art zur Folge haben können. Bei blutarmen und nervösen Kindern kann auch eine sonst ungefährliche Züchtigung ernste Reaktionen für die Gesundheit herbeiführen. Der Lehrer vorsorgsmäßige sich freis, daß die körperliche Züchtigung letzten Endes einer und der Würde des Kindes widersteht, er strafe nie in der Erziehung unschuldige Kinder mit grausiger Prüfung des Falles. Ein Lehrer, welcher vor der Würde seines Erziehers bezüglich dieser Strafe keinen Gewissen hat, sei bemüht sein, körperliche Züchtigung zu vermeiden.

Brandschutz, 10. September 1920.

XI. Für langjährige treue Dienste. Herr Schlossmeister Georg Michel konnte am gestrigen Tage sein 40jähriges Arbeitsjubiläum im Dienste der Bier- und Silberbühne feiern. Aus Anlaß dieses seltenen Tages wurden ihm außer vielen Geschenken und Ehrenungen seitens der Firma einladende Mark überreicht.

XII. Die Weinberge sind von heute an geschlossen.

XIII. Adyly von der Kleinbahn. Wie leben schon lange im Zeitalter der Technik. Auch auf dem Gebiete des Verkehrsverkehrs hat die Technik ungeahnte Fortschritte gemacht. Und doch gibt es noch eine Obergrenze, in der man sich in die Zeit nach der Erfindung der Eisenbahnen zurücksetzen möchte; die Obergrenze von Brandenburg bis Potsdam. Hier verlebt nämlich immer noch die Kleinbahn. Das ist nun gerade nichts Neues. Es ist vielleicht ein endeter Umstand, der das Interesse weiter hält.

XIV. Eine Prinzipielle Entscheidung hierüber fällt die Frankfurter Gewerbeinspektion. Sie steht auf dem Standpunkt, daß noch dem Gesetz die Arbeitsbücher an der Betriebsstelle aufbewahrt sein müssen. Um hierüber eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen, erstattete sie Anzeige gegen einen Hochzeitsschreiber, bei dem die Bücher nicht sofort vorgelegt werden konnten, da sie sich in seinem Büro befanden, das nicht in seiner Arbeitsstätte ist. Das Schöffengericht erkannte auf Freispruch. Das Gesetz verlangt nur, daß die Bücher den Beamten der Gewerbeinspektion vorzulegen seien. Dazu müßte eine angemessene Frist gewährt werden. Der Beamte aber habe die Frist nicht abgewartet, bis die Bücher herbeigeschafft werden konnten, sondern sich sofort entfernt. Generelle Regel, wie lange diese Frist zu bemessen sei, könnten nicht aufgestellt werden, sondern jeder Fall müßte einzeln geprüft werden.

XV. Wahrung für solche reisende Mädche. Ein Bruder fuhr im größten Galopp die Dachendächer seiner Straße herunter und brachte dann plötzlich, wo bei des Pferds aussichtslos und hinsiel. Unter den Beinkehrenbeinen des Fahrmanns lag es so von 9 Uhr bis mittags 1 Uhr, als es endlich mit Hilfe mehrerer Hüttenarbeiter gelang, das Pferd in die Höhe zu bringen, wobei es sich zeigte, daß es ein Bett gebrüchen hatte. Es mußte noetgeschlachtet werden.

XVI. Der Zentralverband Kriegsbeschädigter hält heute abend im Schützenhof eine wichtige Mitgliederversammlung ab.

Eppen, 14. September 1920.

XVII. Gedenkfeier. Sonntag, den 19. d. Mts. mittags 2 Uhr findet die Enthüllung des Gedenksteins für unsere in dem großen Weltkriege 1914–18 gefallenen Helden statt.

Aus Nah und Fern

XVIII. Limburg, 14. Sept. Passionsspiel. Der „Rössauer Bot“ schreibt: Die große Deutsche Passionsspiel, die im Januar 1920 in der großen Festhalle in Frankfurt a. M. war, wird auch hier in Limburg a. S. unter derselben Direction in der großen Turnhalle vom 19. bis 26. September aufgeführt, welche eine getrennte Bühnengabe der Oberammergauer Spiele bietet. Wenn in dem Dorfe Oberammergau alle 10 Jahre die Passionsspiele aufgeführt werden, so ist dies ein Ereignis, welches mit seinen Ankündigungen in allen Gegenden Klingt und aus allen Ländern Leute und Wertheilende in das kleine schwäbische Dorf lockt. Aber nicht jedem ist es ermöglicht, dorthin zu reisen, und sich an diesen einzigen religiösen Darstellungen zu erfreuen. Dazu ist es zu degradien, daß eine Gesellschaft unter Leitung der bekannten Herren Gebr. Kühnert nicht Jahrzehnte sich die Aufgabe gestellt hat, die Passionsspiele noch dem Volk und der Oberammergauer in getreuer Weise wiederzugeben. Wir hoffen Gelegenheit, in Essen vor Jahresfeiertag diese

XIX. Helmut nicht. Der Geheimrat zog seinen Sohn näher zu sich heran, seine Stimme klang ruhig und sanft. „Ich sage dir, wir beide müssen zusammen, was den Vater bewegte. Er hat voll Kummer, was keine einzige so gewaltige Arbeitskraft leiste schwindet, wie zweiter und Unruhe den Geist jenes Mannes beherrschen, der vor dem Feind Schaden und Wunden gefangen hat. Des Vaters Leid schaut ihm ins Herz. Wir aber sollte er uns helfen, da er sich nicht ausprach? So trug auch er des Vaters Kummer schweigend mit. Er war überaus still und schweigsam. Niemand konnte sich darüber, die Gefühle dieses Mannes aus ihrer starken Feste herausgelöst zu haben, niemand vernahm mehr ein Zeichen der Erregung in seiner ruhigen Stimme. Er arbeitete mit sehnlichster Geistesfreude, so daß nach wie vor an den Familienebenden unter den Seinen. Er beteiligte sich an den Gesprächen über das Wohl und Wehe der Leute, war ein eifriger Sohn, ein angenehmer Schwager.

Und dann kam ein Tag, der den Geheimrat bis ins Jenseits trug. Helmut fand den Vater eines Mornens, wie er im Klubselbst zurücklehnte und keine Füße in wilder Bewegung stützten. Mit müder Händebewegung wies er dem Eintrenden ein Zeitungsbüchlein zu. Darin wurde gemeldet, daß die neuen Errungen des Malers Dannenberg, die er der berühmten Romantikergesellschaft zur Bekämpfung gezeigt habe, gewaltsam aufgehalten werden sollten. Der Geheimrat schaute ihn an und schaute nicht auf die Zeitung. „Was ist das?“ fragte er. „Der Sohn ist tot!“

Sag es mir, Helmut, wenn es deine ehrlieche Neugierde ist. Verzeige mir diesen Todestag. Der innen sonst das Herz an langsam zu beschleichen, denn der Gedanke, daß ich alles recht machen wollte und es doch nur zum Unglück lenkte, der Gedanke quält mich und läßt mir die Kraft. Sprich Helmut, war ich zu hart?“

Sag es mir, Helmut, wenn es deine ehrlieche Neugierde ist. Verzeige mir diesen Todestag. Der innen sonst das Herz an langsam zu beschleichen, denn der Gedanke, daß ich alles recht machen wollte und es doch nur zum Unglück lenkte, der Gedanke quält mich und läßt mir die Kraft. Sprich Helmut, war ich zu hart?“

Der Sohn sah, wie sich die Augen des Vaters in fast angstvoller Spannung auf ihn richteten. Er wußte, daß er, wenn er die Wahrheit sprach, den Vater, dessen Leben nur durch Arbeit gewesen war, völlig zu Grunde richten würde. „Vater, ich kann nicht mehr leben.“ „Du hast mich nicht damit bestimmt?“ „Nein,“ sagte der Sohn, „du hast mich nicht bestimmt.“ „Was ist das?“ fragte der Vater. „Der Sohn ist tot!“

„Du weißt die jüngste Rechte des Geheimrates nach der Hand des Sohnes. Weißt du auch, daß Claus in Sympathie ist?“

(Fortsetzung folgt).

Der Sonne entgegen

Roman von Magda Trott.

74) Fortsetzung.

Zum Dannenberg war über Nacht Stadtgeschreie geworden. Von seinem großen Gemälde drängten sich die Menschenmassen, und als Brigitte am Arm des Verlobten in den Ausstellungen stand, als sie das heimliche Kunstwerk erblickte, da ging ein Weinen durch alle Seelen.

Im Sommer Erinnerlichkeit schmiegte sich das junge Mädchen an Claus; ihre Augen suchten die seinen. „Der Sonne entgegen“, hatte nun kein Bild genannt. Claus sah Brigittes Hand. „Ja, Brigitte,“ flüsterte er ihr zu, „ich verstehe, worum Cruz mich meint. Hier vor diesem Bilde gebe ich dir das Geheimnis: der Sonne entgegen.“

Keiner durfte ahnen, was in ihm vorging. Für alle, die hier unter ihm standen, blieb er der Sieger, der Mann mit dem eisernen, unbeweglichen Willen, mit der sterker, feindselig Kraft. Trotzdem konnte er nicht verhindern, daß sich auch äußerlich eine Veränderung an ihm bemerkbar machte. Sein Haar war jetzt ergraut, tiefe Furchen gruben sich in seine Füße und erzählten von heimlichen Feuerkämpfen. Seine Haltung war nicht mehr ganz so stolz und aufrecht wie einst. Das Alter hatte den stolzen Glanz verloren, die Stimme ihren metallischen Klang.

Claus bedrohte den Vater oft an geheimen. Er hatte dazu reichlich Gelassenheit, da der Geheimrat ihm mehr und mehr in seine Geschichte als Vetter der Manufaktur hineintraute. Der Plan des Vaters war es längst gewesen, den ältesten Sohn demnächst als Direktor seines Lebensvertrages zu sehen. Vielleicht war es gut, ihn früher als beschäftigt einzuhören. Wer konnte wissen, wie bald man an der Schwelle der Ewigkeit stand?

Wie einst seinen gewohnten Gang und war doch nicht mehr das Gleiche. Denn in den Herzen aller lebte nicht mehr die frühe Sicherheit von früher. Vor allem nicht in dem des Geheimrates.

Seit jenem Tage, da er zum Dannenbergs Bild bestimmt hatte und ihm der Vater die Tür wies, seitdem war eine aufgelöste Verbindung mit ihm vorprogrammiert. Alles hatte seinen Willen, der hierzu galt, getroffen, man hätte den Denkfeind eiser-

Lacto-Rührei-Pulver

wird mit Wasser gut angerührt und ist dann zum Backen fertig.

In Beuteln zu Mk. 2.75 und Mk. 5.25 billiger wie Ei.

Lactowerk Gebr. Schredelseker, Horchheim bei Worms.

Turnen und Sport

5. Wetttag für den Sport in St. Goarshausen. An dem am Sonntag, den 19. September 1920 stattfindenden Wetttag für den Sport kommen folgende Wettkämpfe ab 9 Uhr vormittags auf dem Sportplatz am Rhein zur Austragung:

- 100 Meter-Läufen f. Jugendliche unter 17 Jahren,
- 100 Meter-Läufen für Teilnehmer über 17 Jahren,
- 400 Meter-Läufen
- Donnellauf
- 4×100 Meter-Stafette,
- Schleuderballwettkampf
- Fußballwettkampf
- Angelstoßen.

Für die 4×100 Meter-Stafette hat der Kreis einen Wanderpreis gestiftet. Um 11 Uhr vormittags beginnt das erste Verbund-Fußballspiel und zwar zwischen der zweiten Mannschaft des Sportvereins St. Goarshausen und der ersten Mannschaft des Fußballvereins Rastatt 1920. Für das nachmittags stattfindende Propaganda-Fußballwettkampf ist es dem Verein gelungen, die spielerische erste Elf des Sportvereins Braubach zu verpflichten. — Sofern das günstige Wetter anhält, ist mit einem Massenbesuch zu rechnen. Für gute Speisen und Getränke ist seitens der Wirtes bestens gesorgt. Das Festprogramm wird in der Freitagssitzung bekanntgegeben werden.

= Verbetrunnen in Oberbachheim. Die so sehr als vergnügungsfähig angesehene Jugend zeigt uns andererseits doch, daß sie eine der brennendsten Fragen der Zeit begriffen hat: Herausbildung eines starken Geschlechts, das sich dem immer schwächeren Formen annehmenden Kampf ums Dasein gewachsen zeigt. Was wäre wohl zu diesem Zweck dientlicher als Turnen und Spielen im Freien? Und das drängt sich die Jugend geradezu mit nie goshörter Lust. Das zeigen uns die vielen Neugründungen von Turnvereinen auf den kleinen und kleinsten Dörfern des Landes, zeigt und die ehrliche Belehrung der bestehenden Vereine, die allerortz Werbetrieben veranstalten. — So auch in Oberbachheim am vergangenen Sonntag. Von denstart herlichstem Weise beginnend, begnügt, durch einen trefflichen Rede des Herrn Lehrers Knoch, trafen sich hier alle Turnvereine der Umgebung, um ihre Fähnen in den Dienst der Werbung für das Turnen zu stellen, mit Erfolg propagierte. — Die Freude an dem hinterherfolgenden Tanzfest wollen wir den Jugend (sowohl der grauhaarigen) nicht schmälern. — Den Oberbachheimern sei auch an dieser Stelle für die sehr viel Beachtung sandt eine Braubacher Vorwerke, die hinterher noch das auf dem Lande fast noch unbekannte Fußbalispiel durch Vorführung großliche Bewirtung herzlichst gedankt.

14 000 Sieger der Reichsjugendkämpfe. Die Reichsjugendkämpfe des Jahres 1920 haben eine ganz ungeheure Entwicklung genommen; die statischen Lebewerke hierüber sind noch nicht ganz abgeschlossen; bisher sind seitens des Reichsausschusses allein über 14 000 Siegerurkunden ausgestellt und verhandelt worden.

Börsenkurse vom 13. September 1920.

mitgeteilt von der Nassauischen Landesbank.

Ohne Gewähr.

| | |
|---|-----------|
| Deutsche Reichsbahn | Mk. 79.50 |
| 4% | — |
| 3½% | 58. |
| 3% | 64.50 |
| 3½%, Preuß. Consols | 58.00 |
| 3% | 52.50 |
| 4%, Hess. Anleihe von 1889 u. 1906 1908 und 1909 | 76.70 |
| 4%, Reihe XVI | — |
| 3½%, " " | 53. |
| 4%, Rheinprovinz | 97.80 |
| 3½%, " " | 87.80 |
| 4%, Stadt Frankfurt | 101. |
| 4%, Köln | 94.80 |
| 4%, Mainz | — |
| 4%, Münzen | — |
| 4%, Trier | — |
| 4%, Wiesbaden | 85. |
| 4%, Frankfurter Hypothekenbank | 101. |
| 4%, Oppeln-Creditverein | 98.50 |
| 4%, Hess. Banknotenbank-Bant | — |
| 4%, Sandefjordfossleie Gassel | — |
| 4%, Hess. Landesbank | 106. |
| 3½%, " ", Lit. u. L. | 94. |
| 3½%, " ", Lit. P. G. H. K. u. L. | 93. |
| 3½%, " ", Lit. M. N. P. a. Q. | 91. |
| 3½%, " ", Lit. R. S. u. T. | 88. |
| 2%, " ", Lit. O. | 85. |

Gekanntmachungen

Zuckerkarten

für Kinder bis zu 2 Jahren (2 Pfund für Monat September) werden ausgestellt:

Montag von 9-12 Uhr 3-8.

Freitag von 9-12 Uhr 3-8.

Kaufhäuser finden nicht statt.

Der Zucker kann im Kolonialwarengeschäft Johann Böllinger, Burgstr. sofort abgeholt werden.

Oberlahnstein, den 15. September 1920.

Stadt. Lebensmittelamt.

Belanzmaßung

Alle diejenigen Personen, die noch einen Kartoffelbezugsschein im Besitz haben und bei der letzten Ausgabe keine Kartoffeln mehr erhalten haben, sollen die Scheine an dem Lebensmittelamt wieder abgeben. Das vorabbezahlt Geld wird zurückgestattet.

Oberlahnstein, den 15. September 1920.

Stadt. Lebensmittelamt.

Mahlkarten für Brotselbstversorger
für die Zeit vom 16. 9. bis 15. 10. 20 sind auf dem Lebensmittelamt täglich von 9-12 Uhr bis spätestens Samstag, den 18. 9. abzuholen.

Diejenigen, welche sich alle diejenigen Personen melden, die Reklamationen betreffend Getreideablieferung gemacht haben.

Oberlahnstein, den 15. September 1920.

Stadt. Lebensmittelamt.

Verkauf von essbaren

Vogelbeeren

zur Bereitung von Gelee, Marmelade und Compott.

Die diesjährige Ernte von ungefähr 15 Ctr. soll gegen bare Zahlung der Beiträge öffentlich verkauft werden. Der Termin findet statt am

Freitag, den 17. September ds. Jrs.,
nachmittags 1½ Uhr
bei Landeswegemeister Hagner in Bad-Ems Coblenzerstraße Nr. 82.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Oberlahnstein, den 14. September 1920.
6043) Landesbauamt.

Küppersbusch Herde

In Friedens-Ausführung

sowie Küppersbusch-Gaskocher mit den neuesten Doppel-Sparbrennern eingetroffen und empfohlen billigst

Fr. Ernst Theis

Frühmesserstr. 15. Telefon 126.

Neu eingetroffen!
Carbid-Lampen - Carbid-Laternen
ca. Carbid Mk. 5.75 per Kilo
bei: Gebr. Zaun.

Städtische Handelsschule zu Coblenz

Florinsmarkt 15

Für die Schüler und Schülerinnen mit Volksbildung, Dauer des Lehrjahrs 1½ Jahre. Der erfolgreiche Besuch der Schule befriedigt vom Besuch der kaufmännischen Pflicht-Fortbildungsschule

Beginn des neuen Lehrjahres:
Freitag, den 1. Oktober

Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten, durch den auch nähere Auskunft erteilt wird (mündlich werktags 11 bis 12 Uhr)

DER DIREKTOR: KÜSTER

Ata

reinigt und scheuert alle Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw.

Bestes Scheuerpulver
für Haushalt, Gewerbe und Industrie.

Vorzüglicher Herdputz
Überall erhältlich.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Fabrikanten von „Sil“ u. „Henkel's Bleich-Soda“.

Von der Reichsbekleidung erhielt grau **Futterstoff** (gute Ware) per m 11.60 Mk. weissen **Flanell-Bieber** per m 18.70 Mk. normal **Bieber** per m 22 Mk. (schwere Ware)

Rud. Neuhaus, Braubach.

Färberei und chem. Reinigung

Carl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstrasse 5. — Telefon 6149

Läden: Weisenburgstr. 12 Schwalbacherstr. 9.

Reinigen u. Färben sämtl. Herren-

Damengarderoben

sowie **Tischdecke, Möbelstoffe usw.**

Dekatieren u. imprägnieren (wasserdr.)

Durch genügend Benzinvorrat bin ich in der Lage, allen Anforderungen im Reinigen ge recht zu werden.

Lieferzeit 8-10 Tage. Trauersachen 48 Stunden

Prompte Bedienung. — Solide Preise.

Annahme für Rüdesheim und Umgegend.

Herr Schneidermeister Schön, Neustrasse 12.

Oberlahnstein: Herr Schneidermeister Joh. Didier

Hafenstr. 8,

Nastätten: Herr Friseur Carl Kratz,

prima neue Jute-Säcke

Beste Friedensware kein Ersatz für Mehl u. Getreide 1½ Ztr. fassend a 18 Mk. 2 Ztr. a 20 Mk. Bei grösserer Bestellung entsprechend.

— Rabatt —

H. L. Koch, Heidelberg-Handschuhheim
Mühlthalstrasse 15.

Säcke

prima neue Jute-Säcke

Beste Friedensware kein Ersatz für Mehl u. Getreide 1½ Ztr. fassend a 18 Mk. 2 Ztr. a 20 Mk. Bei grösserer Bestellung entsprechend.

— Rabatt —

H. L. Koch, Heidelberg-Handschuhheim
Mühlthalstrasse 15.

prima neue Jute-Säcke

Beste Friedensware kein Ersatz für Mehl u. Getreide 1½ Ztr. fassend a 18 Mk. 2 Ztr. a 20 Mk. Bei grösserer Bestellung entsprechend.

— Rabatt —

H. L. Koch, Heidelberg-Handschuhheim
Mühlthalstrasse 15.

prima neue Jute-Säcke

Beste Friedensware kein Ersatz für Mehl u. Getreide 1½ Ztr. fassend a 18 Mk. 2 Ztr. a 20 Mk. Bei grösserer Bestellung entsprechend.

— Rabatt —

H. L. Koch, Heidelberg-Handschuhheim
Mühlthalstrasse 15.

prima neue Jute-Säcke

Beste Friedensware kein Ersatz für Mehl u. Getreide 1½ Ztr. fassend a 18 Mk. 2 Ztr. a 20 Mk. Bei grösserer Bestellung entsprechend.

— Rabatt —

H. L. Koch, Heidelberg-Handschuhheim
Mühlthalstrasse 15.

prima neue Jute-Säcke

Beste Friedensware kein Ersatz für Mehl u. Getreide 1½ Ztr. fassend a 18 Mk. 2 Ztr. a 20 Mk. Bei grösserer Bestellung entsprechend.

— Rabatt —

H. L. Koch, Heidelberg-Handschuhheim
Mühlthalstrasse 15.

prima neue Jute-Säcke

Beste Friedensware kein Ersatz für Mehl u. Getreide 1½ Ztr. fassend a 18 Mk. 2 Ztr. a 20 Mk. Bei grösserer Bestellung entsprechend.

— Rabatt —

H. L. Koch, Heidelberg-Handschuhheim
Mühlthalstrasse 15.

prima neue Jute-Säcke

Beste Friedensware kein Ersatz für Mehl u. Getreide 1½ Ztr. fassend a 18 Mk. 2 Ztr. a 20 Mk. Bei grösserer Bestellung entsprechend.

— Rabatt —

H. L. Koch, Heidelberg-Handschuhheim
Mühlthalstrasse 15.

prima neue Jute-Säcke

Beste Friedensware kein Ersatz für Mehl u. Getreide 1½ Ztr. fassend a 18 Mk. 2 Ztr. a 20 Mk. Bei grösserer Bestellung entsprechend.

— Rabatt —

H. L. Koch, Heidelberg-Handschuhheim
Mühlthalstrasse 15.

prima neue Jute-Säcke

Beste Friedensware kein Ersatz für Mehl u. Getreide 1½ Ztr. fassend a 18 Mk. 2 Ztr. a 20 Mk. Bei grösserer Bestellung entsprechend.

— Rabatt —